

N. 23.
Donnerstag,
den 21. März 1895.
Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.
Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.
Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

Der Kaiser und der Staatsrat. Der Kaiser hat seit dem Zusammenritt des preussischen Staatsrates Tag für Tag nach einem kurzen Morgenspaziergang im Berliner Tiergarten von vormittags 10 Uhr ab bis abends 7 Uhr den Verhandlungen dieser Körperschaft, in welchen es recht antizipiert zugegangen sein soll, präsidirt. Am Samstag abend wohnte der Monarch dem Festmahle bei, welches der Reichstanzler Fürst Hohenlohe zu Ehren des Staatsrates gab. Den Hauptstoff der Unterhaltung bildeten natürlich die Verhandlungen des Staatsrates, insbesondere die möglichen Mittel zur baldigen Abhilfe der landwirtschaftlichen Nothlage. Der Kaiser blieb in lebhafter Unterhaltung bis nach elf Uhr in den Räumen des Reichstanzlerpalais.

Bei Eröffnung der Sonnabend-Sitzung des Staatsrates teilte der Kaiser einen Artikel der Zeitung „Das Volk“ (Organ des Hopsprengers A. D. Stöcker) mit, in welchem abscheuliche Bemerkungen über den Staatsrat gemacht werden. Der Kaiser erklärte, daß derartige Beschimpfungen des Staatsrates, dessen Vorstehender zu sein er sich zu einer besonderen Ehre rechne, eine Bosheit und Taktlosigkeit dieses Blattes bezeugten, die man nicht ungerügt hinnehmen könne, sondern öffentlich zurückweisen müsse.

Der Reichstag feierte am Freitag die zweite Beratung des Etats. Bei der Beratung des Militäretats am vorigen Sonnabend waren die Forderungen für zwei Kategorien in Worms und Straßburg und zur Vergrößerung des Feldartillerie-Schießplatzes Lodtst bei einem Truppen-Übungsplatzes für das 9. Armee-Korps an die Budgetkommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen worden. Die Kommission beantragte nunmehr für Worms 400 000 Mk. zu bewilligen, die Forderungen für Lodtst und Straßburg zu streichen. Das Haus beschloß diesen Antrag gemäß, jedoch mit dem Vorbehalt, für Worms eventuell bei der dritten Lesung die volle Summe von 660 000 Mark statt der heute genehmigten 400 000 Mk. zu bewilligen.

Das Haus nahm sodann die am Dienstag abgegebene Beratung des Postetats wieder auf. Die Regierung hatte bekanntlich ihre Forderung für einen Unterstaatssekretär wiederholt. Die Kommission will dagegen nur drei Direktoren bewilligen. Außerdem schlägt sie eine Resolution vor, nach welcher für die durch Einführung des Dienstalterssystems geschädigten Postbeamten eine entsprechende Gehaltsaufbesserung verlangt wird.

Abg. v. Leipziger (H.) beantragte namens seiner Freunde, statt einen Unterstaatssekretär und drei Direktoren einen Unterstaatssekretär und zwei Direktoren zu bewilligen.

Abg. Hamacher (N.) stellt den Antrag, alle auf Einführung des Dienstalterssystems gerichteten Vorschläge an die Budgetkommission zu verweisen.

Schließlich wird, nachdem noch der Staatssekretär Dr. von Stephan, Abg. Dr. Müller-Sagan und Neumann gesprochen, der Antrag v. Leipziger (Unterstaatssekretär und zwei Direktoren) angenommen, ebenso der Antrag Hamacher.

Der Reichstag beendete am Sonnabend die Beratung des Postetats. Der Etat des auswärtigen Amtes wurde bis auf die die Kolonien betreffenden Titel erledigt. Von Interesse war die Erwiderung des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall auf eine Anregung des Centrumsabg. Schmidt-Warburg, betr. den Schutz der deutschen Staatsglaubiger Griechenlands, der Staatssekretär legte die Schritte dar, welche in dieser Angelegenheit von der deutschen Regierung getan worden sind. Das neue griechische Ministerium habe zunächst eine ausweichende Antwort erteilt, da es sich nur als provisorisches Ministerium betrachte. Die Regierung werde auch fernerhin mit vollem Nachdruck die gerechten Forderungen der Gläubiger geltend machen. Im übrigen wies Frhr. v. Marschall darauf hin, daß aus den Vorgängen in Griechenland die Leute, die ihr Geld fremden Staaten anvertrauen wollen, sich eine ernste Warnung nehmen sollten, indem sie den Grundplatz beachten, daß die Höhe des Zinsfußes gewöhnlich im umgekehrten Verhältnis zur Sicherheit der Kapitalanlage stehe. Graf Eulenburg-Sturum sprach sich für eine gemeinsame Flottenemonstration der europäischen Mächte gegenüber Griechenland aus.

Der Reichstag beendete am Montag den Kolonialetat. Der Referent Abg. Frhr. v. Arnim (Str.) erläuterte den Bericht über die Verhandlungen der Kommission. Abg. Richter (Str. Volksp.) Die bedeutenden Kosten, die das deutsch-afrikanische Gebiet verursacht habe, ständen in keinem Verhältnis zu den erzielten Ergebnissen. Ein großer Uebelstand bestehe auch in der Organisation. In Berlin registrierten zwei Instanzen: die Kolonialabteilung und das Reichsmarineamt für die Schutztruppe. Diese Teilung setze sich in Ostafrika fort, woraus sich ein unzweckmäßiger Dualismus entwickele. Die Civilverwaltung trete aber hinter dem militärischen Element immer mehr in den Hintergrund. Im Kolonialetat herrsche übrigens eine Unregelmäßigkeit, die in drastischer Weise sich bei der Sparpolitik, zu der wir sonst genötigt seien. Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser: Der Abg. Richter hat bei der Berechnung der Kosten für Ostafrika eine Unvollständigkeit gemacht, die aber nicht zutrifft, weil in dieselbe solche Kosten aufgenommen worden seien, die mit den Kolonien nichts oder nur wenig zu thun hätten. Der Verkehr mit Ostafrika sei erst in der Entwicklung begriffen und könne daher noch nicht bedeutend sein. Ob der Militarismus oder der Bureaucratismus die Vorherrschaft habe, darauf komme es nicht an, sondern nur darauf, ob der richtige Mann auf den richtigen Platz gestellt werde. Wir müßten in Ostafrika eine gut organisierte und gut disziplinierte Schutztruppe haben, und es sei deren Zusammenhang mit der Armee notwendig, damit die Truppe das beste, was man von ihr verlangen müsse. Die Verbindung mit den

Missionen könne die Regierung nicht, wie der Abg. Richter wünsche, aufgeben, weil das Missionswesen eines der ersten Kulturlemente in unseren Kolonien sei. Die Reichsregierung habe alles getan, um die friedliche Entwicklung der Schutzgebiete zu fördern, damit diese eine Quelle der Wohlhabenheit für die Angehörigen des deutschen Reiches würden. Weiterhin kam es noch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem sozialdemokratischen Abg. v. Vollmar und dem Ministerialdirektor Kayser über eine Anzahl von erstem angeführte Fälle von Mißhandlungen Eingeborener durch deutsche Beamte und Offiziere. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus feierte am Freitag die dritte Beratung des Etats beim Kultusetat fort. Die ganze Sitzung wurde fast lediglich mit Wünschen lokaler Natur ausgefüllt, die ohne besonderes Interesse sind.

Eine heitere Episode in der Debatte bildete der Versuch des Zentrumsmitgliedes Hauptmann, eine Rede über die Schädlichkeit der Freimaurerlogen von der Rednertribüne herab zu verlesen. Bei diesem Versuche wurde er fortgesetzt von den um ihn sich herumdrängenden Abgeordneten durch Zurufe: „Nicht lesen! Lauter lesen!“ u. s. w. gestört, so daß er schließlich, nachdem er auch von dem Vizepräsidenten v. Heeremann ermahnt war, zur Sache zu sprechen, seine Blätter zusammenfaltete und unter großer Heiterkeit des Hauses gelassen die Tribüne verließ.

Die dritte Lesung des Etats wurde ohne erhebliche weitere Debatte erledigt. Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde ohne jede weitere Besprechung an Kommissionen und zwar die Novelle zum Erbschaftssteuer-Gesetz an die Stempelsteuerkommission verwiesen. Die nächste Sitzung findet erst Montag 11 Uhr statt, zur Beratung der Sechsbahnovorlage.

Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die Beratung der Sechsbahnovorlage, wobei fast nur lokale Wünsche und Beschwerden zur Sprache kamen. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Im Herrenhause teilte am Freitag der amtierende Vizepräsident von Mantuffel dem Hause mit, daß er den Gesamtvorstand zusammenberufen habe, um über eine besondere Ehrung für das Mitglied des Hauses, den Fürsten Bismarck, zu dessen 80. Geburtstag zu beraten. Der Gesamtvorstand sei dahin schlüssig geworden, dem Hause vorzuschlagen, dem größten Staatsmanne des Jahrhunderts, der selbst von seinen Feinden so bezeichnet werde, dadurch zu ehren, daß der Gesamtvorstand an einem noch zu vereinbarenden Tage in corpore in Friedrichstraße die Glückwünsche des Hauses abstatte.

Darüber hinaus regte Herr v. Pfuel die Aufstellung der Büste des Fürsten im Saale an und bezieht sich einen formalisierten Antrag vor.

An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Büttcher wurde durch Jura-Oberbürgermeister Becker (Rdn.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt und erklärte die Annahme der Wahl.

Die Reichstagskommission zur Beratung des Tabaksteuergesetzes hat am Freitag Abend die grundlegende Bestimmung des Entwurfes, den § 4 mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Der Zollbeirat ist für Donnerstag, den 21. d. Mts. einberufen worden, um eine Revision des Handelsvertrages mit Japan vorzubereiten.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß in ihrer Sitzung am Mittwoch einstimmig die Ablehnung des Antrages Kanitz. Die Fraktion sprach sich ferner gegen das geplante Zusammengehen mit der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages aus; dagegen bildete sich aus dem Schoße der Fraktion eine wirtschaftliche Abtheilung.

(Norddeutscher Kanal.) Die „Post“ meldet: Die Eröffnung des Norddeutscher Kanals findet am 19. Juni statt. Zuvor werden der Kaiser und die zur Teilnahme an der Feier der Schlüsselübergabe erschienenen Fürstlichkeiten und geladenen Gäste das Fest der Stadt Hamburg annehmen, das in einer Beleuchtung der Elbufer seine Krönung erhalten wird. Die erste Durchfahrt der kaiserlichen Schiffe, die von einigen Schiffen der Hamburg-Amerikanischen Paket-fahrtsgesellschaft und des Bremer Lloyd begleitet sind, wird in Rendsburg unterbrochen. Dort sollen größere Truppenvorstellungen entgegengenommen werden. Nach dem Anlaufen der Schiffe aus dem Kanal wird der Kaiser namens des Bundesrates ersucht werden, die Schlüsselübergabe zu vollziehen. Alle zur Feier erschienenen Schiffe geben den Salut ab. Dann folgen Feste auf der „Hohenzollern“ und dem „König Wilhelm“, zu welchem die Offiziere aller im Reller Hafen erscheinenden Geschwader eingeladen erhalten.

(Bismarck-Ehrungen.) Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck telegraphisch von der Ernennung seines Sohnes zum Oberpräsidenten benachrichtigt und zwar in der Form eines Glückwunsches. Der Abg. Ztg. wird aus Friedrichshagen gemeldet, daß der Fürst sehr beglückt war, als ihm die Beförderung seines „Jüngsten“ gemeldet wurde. Derselben Blatte zufolge darf es als ganz sicher angenommen werden, daß Graf Wilhelm Bismarck im Gegensatz zu seinem Bruder, dem Grafen Herbert, ein Gegner des Antrages Kanitz ist.

Kaiser Wilhelm fährt am 26. März nach Friedrichshagen zum Fürsten Bismarck.

Die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum deutschen Vizepräsidenten in St. Petersburg wird zum 1. April erfolgen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat am Donnerstag abend zusammen und verhandelte unter dem Vorsitz des Herren von Bezeckow über den Vorschlag des Präsidenten, namens des Reichstages den Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstag zu beglückwünschen. In längerer und lebhafter Verhandlung erklärten die Vertreter der beiden konservativen Parteien, der Nationalliberalen, der freisinnigen Vereinigung und

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(11. Fortsetzung.)

Spät am Abend trennte man sich, nachdem Dr. Bartleben nochmals versprochen, die Rückkehr nach Marseille in Gesellschaft der Familie zu machen. — Er konnte nicht Ruhe finden, denn seine Gedanken weilen bei Gertha. Wie herrlich, wie begehrenswert war sie ihm heute erschienen! — War das nun ihr wahres Wesen, und hatte nur der leicht erklärliche Einfluß der Mutter sie zu der gemacht, als die sie ihm früher erschienen? —

Heinz beklagte sie aufrichtig, denn er fühlte mit ihr die Vereinstimmung, unter der sie leiden mußte. — Seine Phantasie rief ihr Bild lebhaft vor sein Auge, wie glücklich war derjenige zu preisen, dem sie einst in voller Liebe angehören würde! ... Dem ihr großes, edles Herz, daß er nun in ihr erkannt zu haben glaubte, sich zu eigen gab! — Und konnte er — Heinz — denn dieser Bevorzugte nicht sein? —

Und ebenso rasch, wie er in ihm aufgestiegen, war dieser Gedanke auch wieder verschwunden. Die Worte seines Vaters: „Sie kann nie die Deine werden!“ tönten in seinen Ohren, als ob er sie töben auf seine Gehör. Aus dieser drohenden Mahnung klang es wie ein Verhängnis, das über den beiden Familien schwebte.

Der Gedanke an Gertha Bachmann hatte ihn den ganzen Tag hindurch so sehr beschäftigt, daß sein Geist, nachdem der ermüdete Körper sein Recht behauptet und ein tiefer Schlummer ihn umfangen hatte, sich unausgesetzt mit ihr beschäftigte. Im Traume sah er ihr Bild, unbestimmbare Sehnsucht zog ihn zu ihr hin. — Da plötzlich schien sie ihm entrückt — wie ein wildes sturmgepeitschtes Meer wogte sie auf, zwischen ihnen die schwarze Flut; mit fliehendem Ausdruck rief Gertha seinen Namen — da konnte er nicht anders: er stürzte sich hinein in das gährende tosende Element, mit kräftigen Armen zerrte er die empörten Wogen und schwamm hin zu ihr. — Lang, unendlich lang erschien ihm der Weg, es kam ihm vor, als entferne die Flut sich von ihm in demselben Maße, in welchem er sich ihr zu nähern bestrebt war. — Schon drohten die Kräfte ihn zu ver-

lassen und er — todesmatt — unterzusinken, als eine zarte Hand ihn erfaßte und aus der Lufte zog. Unfähig, sich zu bewegen, ließ er alles mit sich geschehen. Mit Mühe nur schlug er die schweren Augenlider auf: ihre Züge waren es, die ihn anlockten, und ihr Blick verriet ihm eine Liebe — so innig daß sein Herz in Wonne hinstürzen schien.

Da erwachte er.

Ferner zu schlafen war ihm unmöglich. Der Traum beschäftigte ihn so ausgiebig, daß es mit seiner Ruhe vorbei war.

Dr. Bartleben erhob sich sehr zeitig, um sich für die bevorstehende Arbeit zu rüsten.

Nachdem unter dem Zaubersinn jenes Traumes trat er Fräulein Bachmann gegenüber. Wohl war sie schön — schön, wie sie im Traum ihm erschienen, doch kalt und fremd blickte sie ihn an. Wie viel — alles hätte er darum gegeben, wenn Gerthas Blick einmal nur so auf ihm ruhen hätte, wie sie ihm in jenem Traume erschienen waren!

Man stand am Ufer, bereit das Boot zu besteigen, welches die nach dem Festlande zurückkehrenden Touristen dem Dampfer zuführen sollte. Galant hatte Heinz den beiden jungen Damen Haufen die Hand geboten, um ihnen beim Einsteigen ins Boot behilflich zu sein, als nun auch Gertha sich näherte, wollte er ihr die gleiche Aufmerksamkeit erweisen, doch — bemerkte sie seine Absicht nicht, oder wollte sie dieselbe nicht bemerken, genug, sie sprang leicht und ohne jede Unterstützung in das schwankende Fahrzeug.

Sie hatte also seine Hilfe ... verschmäht! — Sie fühlte, daß seine Blicke auf ihr ruhten, ahnte, daß sie ihm wehe getan, doch sie blickte ihn nicht an. Sie wollte ja nichts von ihm, wollte ihn nur überzeugen, daß sie nicht diejenige sei, für welche — so glaubte sie — er sie hielt!

Die Reise ging vorüber, ohne daß das peinliche Verhältnis zwischen Gertha und Heinz sich geändert hätte. In fast auffälliger Weise mied sie seine Nähe — und Gertha und Wich Haufen glaubten zu bemerken, daß Doktor Bartleben Gertha — lässig sei!

„Du bist mißgestimmt, Gertha,“ sagte Gertha Haufen, als man sich wieder angeht des Marscheller Hafens befand, „und es will mir scheinen, als sei Dr. Bartleben die Ursache deiner Verstimmung.“

— Mir kommt er vor, wie ein guter und liebenswürdiger Mensch, sollte ich mich täuschen und er das nicht sein?“

„O doch, Gertha, Bartleben ist ein guter, aufrichtiger Mensch,“ entgegnete Gertha; „er verdient die Achtung aller. Doch ich — ich fühle mich nicht zu ihm hingezogen.“

Sie hatte diese Antwort gegeben, ohne ihre Blicke von der blauen Meeresflut abzuwenden. Sie hatte indessen nicht die Wahrheit gesagt.

Man hatte das Land wieder betreten. Am Ufer gewahrte Dr. Bartleben seinen Vater. Er hatte beschäftigt, sich schon am Bord von Herrn Haufen und den Damen zu verabschieden, doch dann hatte er sich erinnert, daß sie ja dasselbe Hotel in Marseille bewohnten, und er sah nun wohl ein, daß er nun nicht umhin konnte, seinen Vater vorzustellen, umso mehr als Herr Haufen selbst darum bat.

„Herr Haufen und Fräulein Tochter,“ sagte er, seinem Vater die Gesellschaft vorstellend.

Gertha glaubte nicht recht zu hören: sie hatte er übergegangen, ignoriert; zwar stand sie ein wenig zur Seite, doch es wollte sie bedünken, als habe der junge Bartleben es fast ängstlich vermieden, daß Herr Haufen die Vorstellung vervollständigte. Was sollte das nun wieder bedeuten?!

Als die Gesellschaft dann später, im Hotel angelangt, sich trennte, trat Heinz zu Gertha, welche etwas zurückgeblieben war, erfaßte mit bittendem Blick ihre Hand und drückte, noch ehe sie es verhindern konnte, einen heißen Kuß auf dieselbe, dann sagte er leise, beinahe flüchtig:

„Zürnen Sie mir nicht, bald werden Sie Aufklärung bekommen!“

Gertha erbeute, dieser Blick von ihm — wieviel glaubte sie in demselben gelesen zu haben! — Doch Verachtung sicher nicht, nein, nur eine innige, herzliche Bitte um Verzeihung, nur eine Versicherung, daß er nicht sei, was er ihr gegenüber in den letzten Tagen erschienen, und daß alles sich bald aufzuklären werde.

Ein ruhiges, seltsames Gefühl beschlich sie, er verachtete sie nicht, mißkannte sie nicht! — wäre ihr das von jedem anderen geworden, es hätte sie wenig oder gar nicht berührt, nur von ihm mochte sie nicht verkannt sein. Es lag ihr jetzt nichts mehr an der

gesamten übrigen Welt, da sie überzeugt sein zu können glaubte, daß er sie verstand.

(Fortsetzung folgt.)

Citaten-Rätsel.

(P. A. Wolf.)

1. Auf denn nach Valencia, (P. A. Wolf.)
2. Der Vorhang fällt, das Stück ist aus, Und Herrn und Damen gehen nach Haus. (Heine.)
3. Das höchste Glück hat keine Wieder, Der Liebe Lust ist still und mild. (G. Heibel.)
4. Wo rohe Kräfte sinnlos walteten. (Schiller.)
5. Erleben magst die Sühnen so schön: Und sollte Schöne nicht noch schöner machen. (Reising.)
6. Ernstem Fleiß und vereintem Ringen Ward frohliches Gelingen. (Schöffel.)
7. Streben wir nicht allzu hoch hinauf, Daß wir nicht zu tief fallen mögen. (Schiller.)
8. Erhebt Euch von der Erde, Ihr Schläfer aus der Ruh! (Schattenborf.)
9. Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde, Horatio, Von denen sich Eure Schulweisheit nicht träumen läßt. (Shakespeare.)
10. Was gelten soll muß wirkend uns doch dienen. (Goethe.)
11. Dann erst genieß ich meines Lebens recht. (Schiller.)
12. Das Reich der Dichtung ist das Reich der Wahrheit. (Chamisso.)
13. Die wahre Freundschaft zeigt sich im Vergehen. (Goethe.)
14. Gewöhne Dich, da stets der Tod Dir dräut, Dankbar zu nehmen, was das Leben heut. (Bodenstedt.)

Aus diesen vierzehn Citaten soll ein neues bekanntes Citat von Schiller gebildet werden.

(Anführung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auslösung des vorigen Rätsels:

Armbrust.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

In der Irst lachen die Lüd' äwer de verdrehten Anstalten in de Wirtschaft — dat is de Anfang; äwer ut dat Lachen ward bald en Murren un Klagen.

Ut mine Stromtid.

der Antisemiten ihre Zustimmung, während die Vertrauensmänner des Zentrums, der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten die sich mit Entschiedenheit dagegen aussprachen. In Folge der Zustimmung der freisinnigen Vereinigung wurde die Frage aufgeworfen, ob man nicht doch die Frage der Entschiedenheit des Plenums anheimgelassen wolle. Darüber kam man indessen noch zu keinem Entschluß.

Im Abgeordnetenhaus ist der Antrag auf Ermächtigung des Präsidenten zur Begleichung des Fürsten Bismarck eingebracht worden und soll am nächsten Sonnabend auf die Tagesordnung gelangen. Es unterliegt die Annahme des Antrags keinem Zweifel.

— (Die württembergische Kammer und der Antrag Kanitz.) Nicht schlecht ist es den landbäuerlichen Bestrebungen, insbesondere dem Antrag Kanitz, dieser Tage in der württembergischen Kammer ergangen. Dort kam es nämlich zu einer agrarischen Debatte. Abg. Stockmeyer bekämpfte den großen Brotwucherplan des Grafen Kanitz mit Entschiedenheit. Dann kam der jüngste „Mitter“ der Kammer, der Führer der württembergischen Landbäuer, zu Worte. Dieser, der Frhr. v. Gaisberg, mußte selbst zugeben, daß die Durchführung des Antrages Kanitz den kleinsten und mittleren Bauernstand schwer erschlagen würde, was ihn indes nicht abhielt, für den Antrag einzutreten. Und nun ereignete sich etwas, was den ostelbischen Junkern die Haare sträuben muß: der Frhr. von Bismarck erhob sich, um namens der gesamten Ritterschaft in der Kammer gegen die Ausführungen des Frhr. von Gaisberg zu protestieren und zu erklären, daß für die württembergische Adelschaft der Antrag Kanitz unannehmbar sei.

Es ist wahrlich ein großer und interessanter Unterschied zwischen den Ritterschaft im Süden und den Ritterschaft im Norden und Osten. In ganz Württemberg findet sich kein „voller und ganzer“ Kanitzmann, und von Württemberg können wir allemal lernen.

— Die Sozialdemokratie bekämpft zwar den Antrag Kanitz, aber sie erkennt zugleich, daß mit diesem Vorschlag gut zu tun ist. „Was dem einen recht, ist dem andern billig“, schreibt der „Vorw.“: „Kanitz ist überall. Kanitz ist unter den Arbeitern, Kanitz ist unter den Handwerkern, Kanitz ist unter den Kleinwerkbetreibenden und hundertmal ärgerer Kanitz, als unter den Herren Junkern. Also nur nicht zaghaft, Ihr Arbeiter, Handwerker und Kleinwerkbetreibenden! Schreit, wie die Junker, geschrien haben, und schreit noch tausendmal so laut, denn Ihr seid tausendmal zahlreicher und habt tausendmal mehr zu leiden als diese vom Staat verzogenen Rittersöhne, deren „Kanitz“ sehr häufig nur darin besteht, daß der Staat ihnen zwar viel, viel, aber nicht alles giebt, was er zu geben hat. Schreit! Schreit! Schreit! Stellt Anträge genau nach dem Formular des Kanitz und fordert von dem Staat, daß er den Preis eurer Arbeit und eurer Waren so hoch hebe, daß ihr menschenwürdig leben könnt! Fordert — und dabei braucht Ihr nur die Motive des Kanitzischen Antrages abzuheften — fordert von dem Staat dieselbe Fürsorge, wie die Junker sie fordern, und auf die Ihr tausendmal mehr Anspruch habt, als die Herren Junker. Hier ist eine prächtige Gelegenheit für unsere Junktapostel. Warum findet sich unter ihnen kein Kanitz? Wo ist der Kanitz der Schuster? der Kanitz der Handschuhmacher? der Kanitz der Kesselflicker? In jedem Geschäftszweig finden die Preise, jedem Geschäftszweig ist „Kanitz“ nötig! Also Kanitz heraus! Kanitz und nichts als Kanitz! Kanitz in allen Gassen! Und noch einmal: Kanitz heraus!“

— Zum Arbeiter-Wellfeiertag ruft der Sozialdemokrat „Vorwärts“ auf. Auch für dieses Jahr gilt der Beschluß des sozialdemokratischen Parteitag in Köln, wonach nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiter-Interessen dazu im Stande sind, neben den anderen Kundgebungen den ersten Mai auch durch die Arbeiter-Feiern feiern sollen.

Weiter sagt der Anruf: Schwere Kämpfe und schwere Opfer waren für die deutsche Arbeiterklasse aus der letzten Jahresfeier erwachsen. Wir brauchen nur an die Aufsperrung der Böttcher in Berlin und den damit zusammenhängenden Berliner Bierbockott, wie an die Mordprozesse in Dresden anlässlich der „Masseppazergänge“ zu erinnern. Aber weit entfernt, den Kampfgeist und die Begeisterung der Arbeiter für ihren Wellfeiertag zu schwächen, hat sie gestärkt und wir sind des gewiß: die diesjährige Jahresfeier wird dafür glänzend Zeugnis ablegen!

— Der Dresdener Antisemit Hähnchen hat deshalb sein Reichstagsmandat niedergelegt, weil sein Geschäft — er ist Schnapsbrenner — in letzter Zeit sehr heruntergegangen ist, und zwar ist dieser Rückgang darauf zurückzuführen, daß das stark herausfordernde Auftreten Hähnchens bei der letzten Reichstagswahl mehrere größere Geschäfte in Schleien veranlaßt hat, ihre Beziehungen zu der Firma Hähnchen zu lösen.

Was der Mensch fäht, das erntet er. Selbst der Schlächter der Antisemiten: „Kauft nicht bei Juden!“, so entsteht bei anständigen Menschen leicht der Entschluß, den geschäftlichen Verkehr mit Antisemiten zu meiden. Herr Hähnchen erfährt an seinem eigenen Leibe nur das was er seinerseits als Kampfmittel gegen die Juden empfohlen hat: den Boykott.

Ausland.

— Zu den Friedensverhandlungen überbringt der chinesische Unterhändler, Vizekönig Lihungtschang, den Japanern folgende vier Vorschläge, welche der Hof von Peking geneig

wäre, zur Grundlage der Friedensverhandlungen zu machen. China acceptiert:

- 1) die Unabhängigkeit Koreas von der chinesischen Oberhoheit,
- 2) Abtretung noch zu bestimmender Gebietsstücke (Insul Formosa u.) von Japan,
- 3) Zahlung einer Kriegsschadensabgabe,
- 4) Abschluß eines japanisch-chinesischen Handels- und Freundschaftsvertrages behufs Erschließung Chinas für die moderne Kultur und den Weltverkehr.

Aus Yokohama wird telegraphiert: Am Morgen des 11. stieß das 11. japanische Regiment in der Nähe von Kienlung auf eine 1000 Mann starke chinesische Abteilung, welche sich darauf zurückzog. Später wurden die Japaner von einer aus Chinesen und Koreanern bestehenden Streitmacht angegriffen, die nach kurzem Gefecht zurückgeworfen wurde. Endlich erfolgte noch ein dritter Angriff, nach welchem die japanische Macht durch eine starke Abteilung in einen hartnäckigen und lange währenden Kampf verwickelt wurde. Die Chinesen behaupteten das Feld. Bei Sonnenuntergang zogen die Japaner in ihre Quartiere nach Tschantwang zurück. Die Chinesen verloren 70 Mann.

Westfalen und Rheinland.

n Camen, 20. März. (Freiherr v. Schorlemer-Mast.) Im vorigen Sommer war Freiherr v. Schorlemer-Mast noch wohl unter uns und erfuhr uns durch seine kräftige Rede. Am Sonntag ist er von Gott aus seiner irdischen Tätigkeit abgerufen worden. (Siehe Münster.) Er wird am Donnerstag um 10 1/2 Uhr morgens beerdigt und zwar von Alt aus in Leer bei Burgsteinfurt. Der Bauern-Verein ladet seine Mitglieder zu dieser Trauerfeier ein.

Camen, 20. März. Eine Kreisversammlung findet am Samstag den 30. März im Sitzungssaal des Hammer Kreishauses statt. Außer allgemeinen Berichten und der Feststellung des Etats stehen noch auf der Tagesordnung: Vorlage, betreffend die Uebernahme der Grundbesitzsteuer der Eisenbahn von Fröndenberg nach Lina und von Lina nach Camen; Verteilung der Kreisabgaben, Wahlen und schließlich Besprechung über den Bau einer Kleinbahn von Hamm nach Werl und über den Bau von Kreisstraßen.

* Camen, 20. März. In einer Versammlung des Bundes der Landwirte im Landkreise Hamm-Sooft wurde nach einem Vortrag des Ehrenamtmanns Westermann-Dortmund folgende Resolution an den Reichstagsabgeordneten Schulze-Henne beschloffen:

Der Vorstand des Bundes der Landwirte im Wahlkreise Hamm-Sooft bittet Sie, für den Antrag Kanitz einzutreten und in Ihrer Partei Stimmung für diesen Antrag zu machen. Der unterzeichnete Vorstand sieht in dem Antrage Kanitz das einzige Mittel, den Ruin der deutschen Landwirtschaft und des gesamten Mittelstandes aufzuhalten. Die Landwirte des Wahlkreises Hamm-Sooft haben Sie in dem Vertrauen gewählt, daß Sie sich für die Interessen der Landwirtschaft im Reichstage und Ihrer Partei einsetzen werden. Sollten Sie nach Ihrer Ueberzeugung nicht für den Antrag Kanitz eintreten können, so bitten wir Sie, Ihr Mandat niederzulegen.

n Camen, 20. März. (Bürger-Schützenverein.) In der am Sonntag nachmittag stattgefundenen General-Versammlung des Bürger-Schützenvereins wurden die Wahlen der Vorstandsmitglieder vorgenommen. Es wurden wieder resp. neu gewählt: C. v. d. Heyde als Hauptmann für die 2. Kompanie, J. Brombach als Schatzmeister, A. Wöhlhaus (neu für J. Kaufmann), C. Böhwinkel, J. Möller als Beisitzer.

Camen, 20. März. Die Aufnahme einer Anleihe zum Bau des städtischen Schlachthauses hat nicht die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses erhalten.

Camen, 20. März. Große Schwärme Kraniche zogen vor einigen Tagen über unsere Stadt hinweg dem Norden zu, als lebende Boten des nahenden Frühlings.

* Camen. (Fürsorge für Kriegsinvalide.) Einer allerdings noch unbekannten Zeitungsmeldung zufolge soll der Kaiser beabsichtigen, am 22. März, als am Geburtstag Kaiser Wilhelm's I., entweder eine Kabinettsordre zu erlassen oder eine Gesetzentwurf zu genehmigen, welche im Anschluß an eingegangene Petitionen und frühere Resolutionen des Reichstages die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und deren Familien erweitert.

* Camen. (Bergarbeiterstatistik.)

Name der Zeche und Gesamtbelegschaft	Bergmanns-Kinder	Evangel.	Kathol.	Mitgliedschaft	Wahl-eigentümer
Courl	1233	474	806	427	176
Massepp Tiefbau	1115	464	869	306	65
Hörder Kohlenwerk	1300	617	1018	279	11
Monopol	1236	337	704	532	45
Königsborn	1605	463	1015	590	106
Karoline	355	178	257	98	5
Freiberg	429	244	331	103	2
Margarethe	820	423	516	304	18
Schulbau und Char-					
lottenburg	702	336	521	181	130
Freie Vögel	587	249	414	172	107
Videfeld	684	373	502	162	7
Crone	655	401	555	100	129
Gotteslegen	439	286	399	37	84
Wiedahlshof	517	348	452	65	4
Glückauf-Tiefbau	896	519	639	260	29

* Camen, 20. März. Die Zahlung der Zinsen, Witwen- und Kindergelder, sowie der nicht erhobenen Krankengelder seitens der Knappschaftskasse finden in diesem Monat statt.

Zahlstelle Camen beim Wirt Meier zu Camen am 23. März, mittags 1 Uhr.

Zahlstelle Courl beim Wirt Lüneburger am 30. März, mittags 1 Uhr.

Camen, 20. März. (Bedauerlicher Unfall.) Ein Schulmädchen wollte ein Band durchschneiden, wobei das Messer zurückschellte und ein Auge so stark verletzete, daß die Schärpe verloren ist.

* Camen, 20. März. (Verurteilung verworfen.) Der Maurermeister Friedrich P. von hier hand f. 3. vor dem hiesigen Schöffengericht, das ihn wegen Unterschlagung in sieben Fällen zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte. Angeklagter sollte bei dem Neubau des Kaufmanns Peters aus Bradel die Maurerarbeiten ausführen. Von dem

auf dem Bauplatze Lagernden, von dem Bauherrn beschafften Kalk und Cement verkaufte Angeklagter an einige Personen größere oder kleinere Quantitäten Kalk und Cement und steckte das Geld in seine Tasche. Die Verurteilung des Angeklagten endete mit Verurteilung.

* Camen, 20. März. (Velociped für Bahnmeister.) Auf einzelnen Strecken der preussischen Staatsbahnen sind die Bahnmeister probeweise mit je einem Velociped ausgerüstet worden, welches sich mit Leichtigkeit auf den Schienen fortbewegen läßt. Es besitzt vier Räder, welche ebenso wie die an anderen Eisenbahnfahrzeugen mit Flanschen versehen sind. Ein Sitz nimmt den Beamten auf, der das Fahrzeug allein dirigieren kann, das einer Drahtseile nicht unähnlich, nur in der Konstruktion viel einfacher und schwächer gebaut ist, sobald es erforderlich falls von dem Beamten ohne Mühe aus den Schienen gehoben werden kann. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Bericht eingefordert, wie sich die neue Einrichtung bewährt. Wenn sie vorteilhaft ist, so könnten die Streckenbedienste der Bahnmeister noch vergrößert werden.

* Camen, 20. März. Die vorläufige Uebersicht über die Geschäftsergebnisse der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Westfalen für das Jahr 1894 ist folgende: Die in den Jahren 1891 bis 1894 bewilligten Altersrenten belaufen sich mit Männern und Frauen zusammen auf 3817, und die in den Jahren 1891 bis 1894 bewilligten Invalidenrenten belaufen sich auf 6547 Männer und 2225 Frauen, zusammen 8772. Davon ist der älteste Rentenempfänger 1797, der jüngste 1824 geboren. Ansprache auf Bewilligung der Altersrente lagen vor 1894: 1558 und 1891 bis 1893: 10040. Von den in den Jahren 1891/1894 bewilligten Invaliden- und Altersrenten wohnten zur Zeit der Bewilligung der Rente im Regierungsbezirk Münster 4065, im Regierungsbezirk Minden 2899, im Regierungsbezirk Arnberg 5474. Für verkaufte Beitragsmarken wurden abgeliefert: im Jahre 1894 von der kaiserlichen Ober-Postdirektion 4 295 206,58 Mark. Zur Aufbewahrung bei der Versicherungs-Anstalt wurden Beitragsmarken bis Ende Dezember eingeliefert 1 021 207. Der Vermögensbestand für das Rechnungsjahr 1893 beträgt für Westfalen 12 034 675,35 Mark.

Camen, 20. März. (Geschwidge Waren.) Die Böhmer Handelskammer macht bekannt, daß von französischen Fabrikfirmen u. namentlich von Japhy Frères u. Co. zu Beaumont in Frankreich Stoffe eingeführt werden, die nicht weniger als 38,85 pCt. Blei enthalten, während nach unserem Reichsgesetz der Höchstgehalt von Blei auf nur 1 pCt. festgesetzt ist. Es wird daher seitens der Aufsichtsbehörden mit Nachdruck gegen den Vertrieb solcher geschwidge Waren eingeschritten werden, und ist auch dem Publikum im Interesse der Gesundheit die größte Vorsicht zu empfehlen. Der außerordentlich niedrige Preis dieser Ware sollte ohnehin schon Bedenken gegen die Güte des Materials hervorgerufen.

* Camen. (Bismarck Geburtstagsfeier.) Auch hierorts gedenkt man den 80. Geburtstag des deutschen Reiches Bismarck nicht ganz ungefeiert vorübergehen zu lassen. Der evang. Arbeiter-Verein wird am Sonntag den 31. März durch Aufführung des Dreiaters „Die Knechte“ und Vortrag feiern. Die Generalversammlung des Arbeiter-Vereins am Sonntag den 7. April durch eine längere Ansprache zur Ehrung des Reichskanzlers eröffnet werden. Möchten beide Vereine in städtischer Anzahl ihrer Mitglieder vertreten sein.

Lünen, 18. März. Ein neues Kohlenrevier wird bald nördlich der Lippe unweit des Dortmund-Emskanals entstehen. In einer Tiefe von 700 bis 800 Metern sind Kohlenflöze von ganz erheblicher Mächtigkeit und Güte erschlossen, so daß der bergmännische Abbau derselben durch eine große Bergwerks-Gesellschaft, des Ruhrkohlenreviers sicher zu erwarten ist. Dem Abbau der Flöze sollen sich keine Schwierigkeiten, verursacht durch Bodenverhältnisse, entgegenstellen, auch muß die Lage der Kohlenfelder mit Rücksicht auf den Anschluß an den Wasserweg als ein sehr günstiger bezeichnet werden.

* Bradel, 19. März. Festgefesselte Gemeindefassen-Rechnungen für 1893/94: Asseln Einnahme 39 555,89 Mk., Ausgabe 32 285,07 Mk. Bradel Einnahme 58 316,93 Mk., Ausgabe 49 104,31 Mk. Cörne Einnahme 20 637,82 Mk., Ausgabe 15 938,83 Mk. Courl Einnahme 13 775,41 Mk., Ausgabe 13 246,25 Mk. Grevel Einnahme 8886,54 Mk., Ausgabe 636,76 Mk. Gufen Einnahme 17 729,19 Mk., Ausgabe 17 439, Mk. Lantrop Einnahme 33 721,90 Mk., Ausgabe 31 072,39 Mk. Wambel Einnahme 17 501,50 Mk., Ausgabe 17 160,27 Mk. Wiede Einnahme 34 248,45 Mk., Ausgabe 26 090,99 Mk. Amtskasse Bradel Einnahme 16 193,13 Mk., Ausgabe 14 455,55 Mk. Die für 1893/94 von den Gemeinden gezahlten Amtskassen-Beiträge verteilen sich auf die einzelnen Gemeindefassen wie folgt: Asseln 2013,38 Mk., Bradel 2493,02 Mk., Cörne 711 Mk., Courl 235,93 Mk., Grevel 381,88 Mk., Gufen 3557,02 Mk., Lantrop 619,15 Mk., Wambel 1175,65 Mk., Wiede 1815,46 Mk., insgesamt 13 002,49 Mk.

* Görde, 19. März. (Feuer.) Samstag morgen, kurz vor 11 Uhr, wurde die Hütten-Feuerwehr alarmiert. Auf Zeche „Schleswig“ brannte das Schachtgebäude. Zu bewundern war das schnelle Eintreten der Feuerwehr, innerhalb 20 Minuten, vom Anfang des Alarmsignals an gerechnet, stand dieselbe zum Abrücken, welches per Gyraxzug geschah, bereit. Der Schaden soll nicht bedeutend sein, was wohl auf das energische Eingreifen der Feuerwehr, wenn man in Betracht zieht, daß das Gebäude dieser Zeche aus Bretterwänden besteht, zurückzuführen ist. Dem Vernehmen nach soll die Forderung auf dem Nachschaff fortgesetzt werden. Leider ist bei den Rettungsarbeiten auch ein kleiner Unglücksfall vorgekommen, der Feuerwehrmann A. von hier, fiel beim ersten Beilegen aus einer Höhe von ca. 5 Metern zur Erde und trug kleinere Verletzungen an Armen und Füßen davon. Ueber die Ursachen der Entstehung des Feuers, verläutet noch nichts.

— (Mordfache Schul.) Gestern nachmittag fand in der Mordfache Schul in der Wirtschaft Stumpe am Remberg ein Zolatermin statt, zu welchem eine Anzahl Zeugen geladen waren. Die Gerichtskommission unter Vorsitz des Untersuchungsrichters Herrn Landgerichtsrat Bäumer aus Dortmund besetzte die Wege, auf welchen der Verordnete und die Thäter gegangen sind und den Thätor. Letzterer wurde genau befragt und flüchtet. Hierauf begab sich die Kommission mit sämtlichen Geladenen zum hiesigen Amtsgericht, woselbst Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter stattfanden.

Münster, 19. März. Freiherr von Schorlemer-Mast, Mitglied des preussischen Staatsrats und Herren-

hauses, früher neben Windthorst der bedeutendste Führer der Zentrums-Fraktion im Reichstage, aus dem er aber wegen Meinungsverschiedenheiten mit Windthorst und dessen Gefinnungsgenossen ausstieg, ist auf Haus Arst am Sonntag, den 17. d. M., der Lungenentzündung, die ihn seit einigen Tagen ergriffen hatte, erlegen. Herr von Schorlemer hat sich besonders um die Hebung unseres Bauernstandes hochverdient gemacht. Der westfälische Bauernverein, dessen Vorsitzender Herr von Schorlemer war, wird sein Scheiden aus dem Leben besonders schwer zu beklagen haben. Freiherr von Schorlemer ist am 21. Oktbr. 1825 zu Schloß Herringhausen bei Bippstadt geboren, er hat also ein Alter von annähernd 70 Jahren erreicht.

Bochum, 19. März. Die Krankheitsfälle infolge der hier herrschenden Influenza mehrten sich in fast erschreckender Weise. So liegen im „Bergmannsheil“ sämtliche Hülfsärzte und vier Krankenschwestern an dieser heimtückischen Krankheit darnieder, ferner sollen auch noch mehrere Kranke, welche behufs Operation sich in genannter Stadt aufhalten, von Influenza ergriffen sein.

Essen, 18. März. Geländigt wurden auf der Zeche „Bonifacius“ 200 Arbeiter.

Kaiserswert. (Unterfahungen.) Bei der hiesigen Sparkasse sind in früheren Jahren durch unrichtige Buchungen bedeutende Beträge unterschlagen worden. Da nun der frühere Rentant und der die Aufsicht führende Beamte gestorben sind, so werden die Erben derselben für den Fehlbetrag aufkommen müssen.

Bingen, 18. März. In selbstmörderischer Absicht warf sich zwischen Angelheim und Gau-Algesheim ein 40 Jahre alter Schneidergeselle vor einen Personenzug. Der Lokomotivführer zog sofort die Notbremse und gab Gegenstoß. Der Zug stand sofort, doch konnte nicht verhindert werden, daß die Maschine den Körper des Unglücklichen erfaßte und noch etwas fortstießte, wobei demselben die linke Hand abgefahren und das rechte Bein arg gequetscht worden ist. Der Verletzte wurde notdürftig verbunden und nach hier mitgenommen, wo er dem Krankenhause überwiegen wurde. Bei seiner Einlieferung verlor der Unglückliche das Bewußtsein.

Vermischtes.

— Ein Bild ins Weltall. In einem Artikel „Neues über die Entfernung der Fixsterne“ sagt der Astronom Verbiest in der „Naturw. Rundschau“ bezüglich des prächtigen Sterns Rigel, der die untere Ecke des majestätischen Orion formiert, welcher eben jetzt abends in seinem vollen Glanze den Meridian passiert: Rigel glänzt als Stern erster Größe in rein weißem Licht und ist auch der hellste in der ganzen Orion-Konstellation. Dieser Stern verfortert einen solchen Weltlokal, eine ungeheure leuchtende Sonne, die so weit von uns entfernt ist, daß bis jetzt alle Bemühungen, dessen Entfernung von der Erde genauer zu bestimmen, mehr oder weniger fruchtlos blieben. Nach einer glaubwürdigen Mitteilung in der „New-York Sun“ braucht selbst der Lichtpunkt mit seiner entsetzlichen Schnelligkeit von 300 000 Kilometer pro Sekunde zum Mindesten volle 500 Jahre, um den weiten, endlosen Weg vom Rigel bis zur Erde zurückzulegen. Es würde daraus folgen, daß Rigel mehr denn 30 000 000 Mal so weit entfernt ist, wie unsere Sonne von der Erde! Nach ungefähren Schätzungen des Helligkeitsverhältnisses der Sonne zum Rigel ist nun die Helligkeit des letzteren zum Mindesten 40 000 Millionen Mal schwächer als die der ersten, berücksichtigt man aber die gegebene ungeheure Entfernung des Rigel, so würde aus jenen Daten und zufolge des Gesetzes, daß die Lichtstärke mit dem Quadrat der wachsenden Entfernung abnimmt, unmittelbar das Resultat sich ergeben, daß Rigel unsere Sonne um helläufig das Zwanzigtausendfache überleuchten muß. Sich von einem solchen Sonnenlokal selbst nur eine ungefähre Vorstellung zu machen, gehört auch für die regste Phantasie zur Unmöglichkeit. Nur so viel ist sicher, daß, wenn unser Planetensystem mit seinen gegenwärtigen Bahnverhältnissen um einen solchen gigantischen Centralkörper, wie Rigel es wahrheitsgemäß ist, seinen Kreislauf beschreiben müßte, dann Venus samt Mars und Erde von der intensiven, gewaltigen Glut binnen kürzester Frist geschmolzen und aufgelöst würden. Wenn der schöne Stern Rigel daher sein eigenes Planetensystem besitzt, so müssen zweifellos zwischen den einzelnen Gliedern desselben ganz andere, riesigere Entfernungsverhältnisse herrschen, als wir sie in unserem bescheidenen Sonnensystem uns seit Copernicus' Zeiten vorzustellen gewohnt sind. Wollten wir aber die Entfernung des Sterns Rigel im Vergleich zur Distanz Sonne-Erde auf ein gewöhnliches Blatt Papier aufzeichnen und wählten als Einheit den Abstand der beiden letzten Körper selbst, welchen wir einen Millimeter groß machen und welcher Millimeter also auf dem Blatte rund zwanzig Millionen Meilen bedeutet, so müßten wir uns nach einem Bogen Papier umsehen, der etwa 30 000 Meter lang ist. Das mag eine ungefähre Vorstellung geben, wie schwer es dem Menschen mit seinem sehr beschränkten Verstandesvermögen erst werden dürfte, wenn er sich ein ganz oberflächlich vergleichendes Bild von der ungeheuren Größe des großen Weltsystems der Milchstraße machen müßte, welches ja selbst wieder nur einen kleinen, unscheinbaren Nebelfleck am Himmel bedeutet, so wie deren Tausende und abermals Tausende in den letzten Tiefen des uns zugänglichen Universums noch vorhanden sind.

— Ueber das entsetzliche Gruben-Unglück in dem Hohenegger Schachte der ergherzoglich Albrechtischen Bergwerke zu Karwin schreibt man folgendes: Bei dem Karwiner Gruben-Unglück von Sonnabend haben von 288 im Schachte befindlich gewesenen Bergleuten 48 ihren Tod gefunden, 9 sind schwer, 16 leicht verletzt, die übrigen wurden heil gerettet.

— Gattenmord und Selbstmord. Freitag vormittag zwischen neun und zehn Uhr hat der in Berlin wohnende Hofschleifer Schaffner seine Frau mit einem Beile erschlagen und sich dann selbst durch Erhängen getötet. Schon seit längerer Zeit herrschte in der Familie bittere Noth, und die Gefolgschaft derselben waren häufige Streitigkeiten zwischen den durchaus unbescheidenen Ehegatten. Als am Freitag vormittag ein Mann, der mit Schaffner geschäftlich zu verkehren hatte, dessen Wohnung betrat,

fand er die 34-jährige Ehefrau in einer großen Blut-
 lache todt auf der Erde liegen. Der Schädel war
 durch einen Beilhieb gespalten. In der Nähe der
 Leiche lag das Beil, mit dem die graufige That verübt
 worden war. In einem Nebenraum wurde dann
 Scheffter todt aufgefunden; er hatte sich an einem
 Fensterkreuz erhängt.

Bei der Leiche der Mutter standen die beiden
 jüngsten — zwei- und vierjährigen Kinder des Ehe-
 paars. Sie begriffen offenbar nicht, was vorgegangen
 war, und bemühten sich, die Töbte durch Schmeiche-
 liche ins Leben zurückzurufen. Der Mord war
 erschütternd. Die beiden älteren Kinder befanden
 sich zur Zeit des entsetzlichen Vorganges in der Schule.
 Die Kinder werden dem Waisenhanse überwiesen
 werden.

— **An Vergiftung** ist vor einiger Zeit in
 Freiburg i. Br. der stud. jur. Böttcher, ein
 Sohn des inzwischen auch schon verstorbenen Ober-
 bürgermeisters von Magdeburg, gestorben. Die Kata-
 strophe war durch die Verwechslung von Antipyrin
 und Supplinat in einer Apotheke herbeigeführt worden.
 Am Mittwoch verhandelte die Strafkammer in Frei-
 burg über diesen Fall und verurteilte den Apotheker
 Dorn wegen Körperverletzung und Uebertretung zu
 einem Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe, den
 Gehilfen Traub wegen fahrlässiger Tötung,
 Körperverletzung und Uebertretung zu zwei Monaten
 Gefängnis und 30 Mk. Geldstrafe. Der Lehrling
 Kruse wurde freigesprochen.

— **Ein sonderbares Geburtswunder** kam
 in Kreta zur Welt. Wie die türkischen und griechi-
 schen Blätter melden, gebar eine Griechin in Kreta
 ein Kind mit zwei Jungen, ferner mit sechs Fingern
 an jeder Hand und sechs Beinen an jedem Fuß.

— **Einen eigentümlichen Tod** hat der
 englische Marineleutnant Hinkel von dem Kriegsschiff
 „Phoebe“, der Sohn des Admirals gleichen Namens,
 gefunden. Er begab sich bei Boureco (Delagoabai)
 auf die Entenjagd, als er bei Calumbi in den
 Flugland sank. Der ihn begleitende Kaffernabe
 suchte ihn herauszuholen, aber vergebens. Die
 Erde verschlang ihn.

— **Selbstmord aus Patriotismus.** In
 Paris beging ein junger Mann Namens Boulai einen
 Selbstmord aus „Patriotismus“. Er durch-
 schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle und
 hinterließ einen Brief, worin er erklärt, die Ver-
 zweiflung darüber, daß französische Schiffe nach Kiel
 gehen habe ihn zum Selbstmord getrieben; er könne
 diese Schmach der Nation nicht überleben! — Armer
 Narr!

— **Der König der Mode**, der seit der Zeit
 des Kaiserreichs unbestritten in Paris herrschte, Herr
 Worth, ist, wie man aus der Hauptstadt Frankreichs
 schreibt, am 10. März in seinem prächtigen Hotel
 der Avenue des Champs-Élysées der Lungenentzündung
 erlegen. Man kann behaupten, daß der Name Worth
 in der ganzen Welt bekannt war. Sich von Worth
 kleiden zu lassen, war und ist noch das „Ideal“ der
 Damen aller Nationen, in Europa sowohl als in
 Amerika. Der Geschäftsumsatz des von ihm be-
 gründeten Hauses beziffert sich auf ungefähr 20 Mil.
 im Jahre. Der Verstorbene war ein Engländer von
 Geburt.

— **Ein sonderbares Testament** hat ein
 vor einigen Tagen in Putney (England) verstorbenes
 achtundsechzigjähriges Fräulein Gethy Bloomer hinter-
 lassen. Ueber ihr Vermögen von 40000 Pf.,
 Sterl. = 800000 Mk. hat sie folgende Bestimmung
 getroffen: „Ich bin nicht aus freiem Willen ledig
 geblieben; dreimal war ich verlobt, um dreimal von
 treulosen Männern verlassen zu werden. So bestimme
 ich, daß die Zinsen meines Vermögens alljährlich an
 meinem Todestage an fünf unvermählte Damen
 verteilt werden sollen, die das vierzigste Lebensjahr
 überschritten haben und bezeugen können, daß bei
 ihnen ein Verlöbniß durch Verrat des Mannes zu
 nichte geworden.“ Der Schlußsatz lautet: „Wenn in
 irgend einem Jahre keine Bewerberinnen sich melden
 sollten, was ich aber bei der Verbertheit der Männer
 für unmöglich halte, möge man die Zinsen zum
 Kapital schlagen.“

— **Ein Kampf zwischen einer Tigerin**
 und einer Löwin hat am Donnerstag in Mailand
 in der Menagerie Alh. Sumana stattgefunden. Gegen
 4 Uhr nachmittags, als die Menagerie geschlossen war,
 ertönte plötzlich aus dem Käfig, in welchem sich zwei
 Löwinnen befanden, ein wildes Gebrüll. Die Tigerin
 im Nachbarkäfig hatte die Verbindungsthüre aufge-
 rissen und sich in den Löwinnenkäfig gestürzt, wo sie
 sich auf die junge Löwin Apollonia warf. Zwischen
 den beiden Bestien entspann sich ein blutiger Kampf,
 und die Tigerin hatte bald die Uebermacht. Die andere
 Löwin stand zitternd in einer Ecke des Käfigs und
 wagte sich nicht zu rühren. Erst nach langer Zeit
 gelang es den Wärtern, die Tigerin mit Hilfe eisener
 Stangen von dem zerfleischten Kadaver der Löwin in
 ihren Käfig zurückzuführen.

— **Ueberraschen** wurden in Mailand während
 einer Freizeitabend von hiesigen Schriftsteller- und
 Künstlervereinen „Concordia“ veranstalteten musikalisch-
 bellamatorischen Soirée die Versammelten von 20
 zerlumpten Individuen. Mehrere Personen

sind durch Dolchschläge verletzt. Als die Polizei zur
 Hilfe herbeieilte, entfloß der größte Teil der Vaga-
 bunden. Fünf derselben wurden jedoch verhaftet.
 Dieselben gehören dem seit Jahren bestehenden be-
 rüchtigten Geheimbunde Malabetta an.

— **In Monte Carlo** erschoss sich ein durch
 Missethaten ruinierter Deutscher. Während des Todes-
 kampfes fiel ein brennendes Licht auf sein Bett und
 entzündete es, wobei der Leichnam verkohlte. Wann
 wird das civilisierte Europa der Spielhölle, diesem
 Schandflecken unserer Kultur, ein Ende machen?

— **Ein Anarchist** wurde in dem Bahnhofs-
 Gendarmen-Strict in London durch die Explosion
 einer eisernen Bombe, die er in einer Kiste unter dem
 Arme trug, in Stücke zerrissen, ähnlich wie Bourdin
 im Greenwichpark. Der Bahnhof ist nicht unbedeutend
 beschädigt, die Häuser der Nachbarschaft wurden stark
 erschüttert.

— **Das rührende Schicksal.** Südrussische
 Zeitungen melden: Aus der russischen Bezirksstadt
 Nizjn kommen haarsträubende Berichte über das
 Ausleben ganzer Horden von Wölfen, denen viele
 Menschen und Tiere zum Opfer fielen. Ein Horden-
 verfolgte im Felde einen Bauernschlitten, in welchem
 der Eigentümer sich mit seiner Frau und einem kleinen
 Kinde befand. Als der Bauer sah, daß von einem
 Entkommen keine Rede sein konnte, kam er auf den
 schrecklichen Gedanken, das Kind den Wölfen vorzu-
 werfen, in der Voraussehung, die Bestien würden
 sich einige Zeit lang mit diesem Opfer beschäftigen,
 während er mit der Frau auf dem Schlitten entkom-
 men könnte. Die Frau weigerte sich darauf einzuge-
 hen und schließlich warf der Mann sie samt dem
 Kinde aus dem Schlitten! Man aber hatten die Wölfe
 das Gespann im Auge und bemerkten nicht das Her-
 ausfallen der Frau und des Kindes, sondern setzten
 dem Gespann nach, das schließlich samt seinem
 Herrn ihnen als Beute verfiel, während die Frau
 mit dem Kinde mühsam, aber glücklich nach Hause
 gelangte.

Gemeinnütziges.

— **Fensterreiben zu reinigen.** Durch
 Anwendung von Birnen oder kräftiges Scheuern mit
 groben Lappen werden die Glasflächen leicht zerkratzt,
 wenn man sie aber mit scharfem Essig oder ver-
 dünnter Salzsäure reinigt, so werden die grauen,
 matten Stellen, welche sonst gar nicht weichen wollen,
 verschwinden, und nach Abspülen mit reinem Wasser
 wieder rein und durchsichtig erscheinen.

Standesamt Gamen.
 Anmeldungen vom 1. bis 15. März 1895.
 Aufgebote: Bergm. W. Hilbl und Karoline
 Auguste Walter, Gamen.
 Vermählte: Schneider Herr. J. Strigel u.
 Anna Friederike Freischlager, Gamen. Schneider J.
 Zimmerhoff und Emma Pulverreiter, Gamen. Stall-
 knecht L. Rosched und Christine Buchmann, Gamen.
 Bergm. J. G. Eder u. Anna Sofia Christline Ede,
 Witwe des Tagel. F. Diekmann, Gamen.
 Geboren: Nachbenannten ein Sohn: Berg-
 mann F. Großhahn gen. Schreiber. Schneider J.
 Holthoff. Bergm. J. Heinkel. Schuster F. Sauer-
 land. Maurermeister F. Petri. Gerichtsbücherer J.
 Kaufmann. Schuhmacher F. Lehmann. Schuhmacher
 W. Kisten. Bergm. J. Seelhoff. Maurer W. Morf.
 Bergm. K. Drücker. Aufreiter R. Klatt. Bergmann
 Thomas Schreiber. Ein unehelicher Sohn. — Eine
 Tochter: Dachbender K. Scher. Bergm. O. Thiel.
 Bergm. W. Koller. Zechenbote J. Klein. Bergm.
 W. Faber. Böttchermstr. L. Kämpfer. Eine unehel.
 Tochter.

Gestorben: Emma Kettwichter, 17 J 3 M
 5 T. F. Nedenbürger, 8 M 4 T. Maria Löchner,
 6 M 4 T. Eine Tochter (Totgeburt) des Schlossers
 W. Diehl. Ehefrau Schlosser W. Diehl, Maria geb.
 Göbel, 32 J 5 M 21 T. O. Leidenbender, 3 M 3
 T. Schuhmacher F. Brandt, Mante, 17 J 17 T.
 Martha Hoffmann, 8 J 5 M 29.

Wetter-Aussichten
 auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte.
 21. März: Angenehm, wolfig mit Sonnen-
 scheinen, stellenweise Niederschläge, windig.
 22. März: Wenig veränderte Temperatur,
 wolfig mit Sonnenschein, Niederschläge, windig.
 23. März: Ziemlich milde, vielfach bedeckt,
 Niederschläge, windig.

Foulard-Seide 95 Pf.
 bis 5.80 p. Met. — Japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins
 u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide**
 von 60 Pf. bis 18.60 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert,
 Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2400 versch. Farben, Dessins
 etc.), Porto und Steuerfrei ins Haus. Wasser umgehend. 2293
 Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofn.), Zürich.

C. Kausch * Tuchversand * Ottweiler 74 (Trier)
 gegr. 1858 und vielseitig empfohlen als reelle Bezug-
 quelle für Tuch, Wollstoffe, Kammgarn, Cheviot, Anjing,
 Paletot, Loden, Jagdstoffe etc. Große Materialauswahl,
 über 500 Tuchproben, überallhin portofrei. h 866

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Gamen.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pfg. 3

für das II. Vierteljahr 1895

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5819 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.

Ausgezeichnete Depeschendienst. Telegraphische Börsenkurse.

Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.

Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.

Vollständige, den weitesten Unprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kasse, Zucker,
 Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Öl, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink, etc.

Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.

Reichhaltige Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

— Macht das Gatten anderer großer Zeitungen entbehrlich. —

Schon jetzt eintreffende neue Abonnenten erhalten nach Einlieferung des quittierten Abonne-
 mentscheines an die Geschäftsstelle in Offen oder Dortmund die bis Ende März erschei-
 nenden Nummern unentgeltlich zugesandt. 224

Dankagung.

Meine Tochter Emma hatte schon 2
 Jahre sehr schlimme Augen gehabt.
 Die Augen schmerzten sehr und konnte
 das Kind gar kein Licht an den Augen
 vertragen. Zwei Jahre war das Kind
 in spezialärztlicher Behandlung ohne
 daß es auch nur im Geringsten besser
 wurde.

Durch die homöopathische Be-
 handlung des Herrn Schöning
 zu Dortmund, Prinzenstr. 10
 (nahe der Veltensstr.), wurde mein
 Kind in kurzer Zeit von seinem Augen-
 leiden völlig geheilt. Die Augen sind
 nun hell und klar, welches ich mit
 großem Danke öffentlich ausspreche.
 Dortmund, Dippelstraße 35.
 680 Hein. Freitag.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche,
 feinste Teppiche, Bruchteppiche
 a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Pracht-
 katalog gratis! 974

Sofaplüsch-Reste
 in glatt, gestreift u. gewebten Qua-
 litäten, auch echt Persische und Moquet,
 enthaltend 6-22 Meter, spottbillig
 Muster franco.
 BERLIN S. O.
 Fabrik Emil Lefevre,
 188.

Naturbutter.

Versende täglich ein Käß-
 chen netto 8 Pfd. für 7.30
 Mark gegen Nachnahme
 franko dort. 947
 M. Benjamin, Friedrichshof.

Erden-Waren
 empfiehlt J. Brombach.

Politik

und

Unterhaltung

in richtiger Verteilung bietet die in jeder Beziehung vollständig redigirte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:

„Deutsches Heim“, — „Gerichtslaube“.

Vierteljährlich = 3 Mark = für April bis Juli.

Die Berliner Zeitung ist entschieden die billigste freiständige
 Zeitung, sie enthält gediegene u. vollständige Zeitartikel, die ausführ-
 lichsten Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen
 von ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater- u. Kunstkritiken usw.
 Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

Städtisches Technikum, Neustadt in Mecklenburg.

Maschinen-Ingenieur, Techniker- und Werkmeister-Schule.
 Elektrotechnisches Praktikum; landwirtschaftlicher Maschinenbau.
 Auskunft unentgeltlich durch die Direction.

Liebig's
 FLEISCH-EXTRACT
 NUR AECHT
 Jos. Liebig
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Berliner Tageblatt

Als Zeitung großen Stils hat das täglich
 zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe
 erscheinende „Berliner Tageblatt“, infolge seines
 reichen, gediegenen Inhalts, sowie durch die
 Mäßigkeit und Zuverlässigkeit in der Bericht-
 erstattung (vermöge der an allen Weltplätzen an-
 gestellten eigenen Korrespondenten) die stärkste Ver-
 breitung im In- und Auslande erreicht. Nicht
 minder haben zu diesem großen Erfolge die aus-
 gezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten
 der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die
 hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die
 vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen,
 welche im täglich en Roman-Feuilleton des „Berliner
 Tageblatt“ erscheinen: So im nächsten Quartal die
 beiden reizvollen Romane: **E. Vely: „Mente“**,
 Arthur Zapp: „Die Fräulein von Bülow“.
 Alle Romane und Feuilletons erscheinen in Deutsch-
 land zuerst im B. T. und niemals gleichzeitig
 in anderen Blättern, wie dies jetzt vielfach üblich
 ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des B. T.
 allwöchentlich folgende höchst wertvolle Separat-Bei-
 läge: das illustrierte Weltblatt „ULK“, das feuille-
 tonistische Weltblatt „Der Zeitgeist“, das belletristi-
 sche Sonntagsblatt „Die deutsche Gesellschaft“ und
 die Mitteilungen über Landwirtschaft, Garten-
 bau u. Hauswirtschaft. Die sorgfältig redigirte
 vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T.
 erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in
 kaufmännischen und industriellen Kreisen eines beson-
 ders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung.)

Grosse Trierer Geld-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung 8. bis 10. April er.

Zur Verlosung kommen nur bare Geldgewinne, darunter

300000, 200000, 100000 Mark etc.

Hierzu empfehle und versende

Originallosse zu Originalpreisen

1/1 35.20, 1/2 17.60, 1/4 8.80, 1/8 4.40, Porto und Liste 30 Pf.,

einschreiben 20 Pf. mehr.

J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Ver-
 dauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel
 vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Beste Magenliqueur: Preisgekrönt auf den größten
 Fach- und Welt-Ausstellungen.
 Phil. Greve-Stirnberg's
 allein ächter Magenbitter
 Alter Schwede.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Eingeführt seit 1850
 Bonn/Rheinl.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonial-
 waren- und Delikatessen-Geschäften. 207

Korsetts und Apparate
 zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
 künstl. Füße u. Arme, neuester
 künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
 empfiehlt 164
 Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 128.
 Für Damen weibl. Bedienung. 22
 Gute Cigarren empfiehlt J. Brombach.

Dank!

Mit Dankgefühl im Herzen spreche
 ich hiermit Herrn G. S. Braun,
 Breslau, Summerei 571 (Ede
 Schwerdtfegerstraße), für eine glücklich
 vollbrachte Heilung meine Unerkennung
 aus. Ich wurde von einem nervösen
 Leiden entsetzlich geplagt. Hysterischen
 Gefühlsstörungen brachten mich zur Ver-
 zweiflung und eine sich stets vergrö-
 ßernde Gedächtnisschwäche machte mich
 unglücklich. Der Magen war derart
 geschwächt, daß ich nur bei mäßigem
 Genuß von Speisen anhaltendes Auf-
 stoßen und Erbrechen bekam. Jetzt,
 nachdem ich nur durch schriftliche Ver-
 ordnungen in wenigen Monaten meine
 Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wie-
 derhergestellt habe, und nach längerer
 Beobachtung meines Befindens zu der
 Ueberzeugung gelangt bin, daß mein
 Leiden vollständig geheilt ist, halte ich
 Herrn G. S. Braun meinen Dank ab.
 Allenstein 10. 3. 95. With. Köpcke,
 Stal. Amtsgerichtssek. 61013

Frisches Kalbfleisch send.
 frisch, 9 1/2 Pfd. Hinterdriemel (ohne Bein)
 4. 50, 9 1/2 Pfd. Vorderdriemel (ohne
 Bein) 3. 20, 4 Pfd. frei ins Haus geg. Nachn.
 6 Pf. Schlachtart. Kaufmann O. Fr.

Statt jeder besonderen
Anzeige.

Bertha Herzfeld
Nathanael Kronenberg
Verlobte. 289
Steinheim (Westf.) Camen.

Durchforstungsholz- Verkauf

Weddinghofen!

Donnerstag den 21. d. M.,
morgens 10 Uhr, haben Unter-
zeichnete für die Frau Witwe Guts-
besitzer W. Schulze-Wöding auf Böding
in der Nähe bei Camen in seiner daselbst
am sehr guter Abfuhr zwischen
Schulze-Wöding's Hof und dem Gute
Binhoff belegenen Waldung, im
sog. „Böding-Holz“, und zwar dort-
selbst ganz in der Nähe des durch
die Waldung führenden Hauptweges
stehend, 80 A. Kottannen auf
dem Stamme, zu Balken, Sparren,
Binde- und Leiterbäumen, Gerüst-
stangen, Baumstümpfen u. s. w. sehr
passend, beagl. 20 Haufen ausge-
forsteter Kottannen, zu Baum-
stümpfen, Bohnenstangen und Baum-
ruten dienlich, auch 40 Haufen eige-
nes Durchforstungsholz, zu Gruben-
Geschirr- und Brennholz tauglich,
ersterennummerweise auf dem Stamme,
leichtere haufenweise durch Unter-
zeichnete öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen. Zusammenkunft
an Ort und Stelle.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
278

Verkauf Methler!

Verziehungshalber läßt Herr D.
Mawitz zu Methler am Montag
den 25. d. M. nachm. 3
Uhr, auf seinem Hofe die ihm
entbehrlich gewordenen Mobilien
und zwar:

1 Krautpresse, 1 Wannenmühle,
1 Extervator, verschiedene Pflüge,
1 Karoffelpflug, 1 Rüben-
schneider, 2 Reiffädel, mehrere
Pferdegeschirre, verschiedene Fässer,
Milchbeden, 1 eisernen Kessel;
ferner 1 eich. und 1 eich. Kleider-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Ge-
schirranf. resp. Sekretär, 1 Konsole,
3 Bettstellen mit Matr., 3 Koffer,
mehrere Tische und Stühle,
Spiegel, Bilder, 1 große Wasche-
mangel, 1 Badewanne, sowie
viele andere Haus-, Küchen-,
Garten- und Ackergeräte durch
den Unterzeichneten zum Verkauf
aussetzen.

Bei Beträgen bis zu 6 M. gegen
Barzahlung, höhere Beträge gegen
Bar und Kredit.

Kaiseran. Brüninghaus,
286

Kottannen- und Durch- forstungsholz-Verkauf Derne bei Camen!

Montag, den 25. d. M., mor-
gens 10 Uhr, will der Herr Guts-
besitzer D. Schulze-Wöding auf Böding
in der Nähe bei Camen in seiner daselbst
am sehr guter Abfuhr zwischen
Schulze-Wöding's Hof und dem Gute
Binhoff belegenen Waldung, im
sog. „Böding-Holz“, und zwar dort-
selbst ganz in der Nähe des durch
die Waldung führenden Hauptweges
stehend, 80 A. Kottannen auf
dem Stamme, zu Balken, Sparren,
Binde- und Leiterbäumen, Gerüst-
stangen, Baumstümpfen u. s. w. sehr
passend, beagl. 20 Haufen ausge-
forsteter Kottannen, zu Baum-
stümpfen, Bohnenstangen und Baum-
ruten dienlich, auch 40 Haufen eige-
nes Durchforstungsholz, zu Gruben-
Geschirr- und Brennholz tauglich,
ersterennummerweise auf dem Stamme,
leichtere haufenweise durch Unter-
zeichnete öffentlich meistbietend gegen
Kredit verkaufen. Zusammenkunft
an Ort und Stelle.

Camen. Reinhard, Gerdtz,
292

Anker-Cichorien ist der beste

Nestler

bet
Theodor Worthoff,
Camen. 628

Junge Ziegenkammer
kauft zu Tagespreisen
L. Lissmann, Camen. 261



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
nachmittag 5 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten,
unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, den

Landwirt

Friedrich Harbach

im 36. Lebensjahre, nach schwerem, mit Geduld
ertragenem Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bönen, Nordböge, Lütgenböge,
Camen, Overberge und Dreihäusen, den
16. März 1895.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 20. März, nach-
mittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. 290



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute
morgen 10 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin
und Mutter,

Sophie Hegemann,

geb. Stoltefuss,

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von
nur 35 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Camen, 18. März 1895.

Der tiefbetrübte Gatte
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
4 Uhr statt. 293

Bekanntmachung.

Nach einstimmigen Beschluß der städtischen Behörden soll der
80. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck
am 1. April d. Js., abends 7 1/2 Uhr im Reinhard'schen
Saale feierlich begangen werden. Die Mitbürger lade ich zu der pa-
triotischen Feier hierdurch unter dem Hingutigen ergerberst ein, daß der
Preis des Abendessens auf 1,25 Mk. festgesetzt ist. Karten sind bei
dem Wirt W. Reinhard zu haben.
Camen, den 15. März 1895. 280

Der Bürgermeister: v. Basse.



Evangelische und katholische Gesang- u. Gebet- Bücher,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Namens-Ausdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke
aller Art

empfehlen die
Buchhandlung C. Holtmann, Camen. 235

Grosse Trierer Geld-Lotterie!

Haupt- u. Schlussziehung am 8., 9., 10. April.
13265 Gewinne = 1 Million 680,000 Mark.
Hauptgew. 500,000 M., 300,000 M., 200,000 M., 100,000 M.
u. s. w., kleinster Gew. 50 M., alles bar ohne Abzug.
Es sind nur noch ganz wenig Lose vorhanden u. offerieren
wir solche, — Porto 10 Pf., Liste 20 Pf. extra —
1 40 M., 1 20 M., 1 10 M., 1 5 M.
Schulte & Bartels, Lotteriegeldgeschäft, Dortmund. 941

Die Gartenlaube beginnt schon ein neues Quartal mit

W. Heimbürgs neuem großen Roman Haus Beetzen.

Abonnementpreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.
Probenummern mit dem Anfang des neuen Heimbürg'schen Romans
sendet auf Verlangen gratis und franco jede Buchhandlung
sowie direkt:

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Tofayer Sanitäts-Wein empfiehlt
J. Brombach. 270

Turn-Verein zu Camen.

Kränzchen

am Sonntag den 24. März ds. Js.,

abends 7 1/2 Uhr beginnend,

in der Turnhalle. 284

Eintritt für die Person M. 0,30.

„ „ eingeführte Nichtmitglieder „ 2,00.

Camen.

Der Turnrat.

Geschäftseröffnung.

Am Sonntag den 24. d. M.

eröffne ich in meinem Hause an der Bahnhofstraße
meine neu eingerichtete

Konditorei

verbunden mit

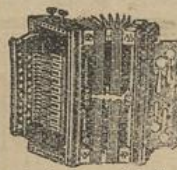
Kaffee-Restaurant

und lade hierdurch zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

F. Kümper.

Zugleich bemerke, daß mein Geschäft Kirchstraße 3
in unveränderter Weise weiter geführt wird. 291

D. D.



Für nur

5 1/2 Mark

verleihe per Nachnahme meine allseitig anerkannte beste

Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph“
mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen (dreifacher Balg), zwei Bälgen,
20 Doppelstimmen, zwei Zuhältern und Nickelbeschlägen. Offene Klaviatur,
daher großartig laute Musik. Jede Balgfaltenende ist mit einem Stahl-
Edenschoner versehen, daher unverwundlich. Größe ca. 35 Ctm. Wert
doppelt. Pracht-Instrumente. Jedem Instrument lege meine berühmte
Selbstlernschule „Triumph“ mit Doppelgriffen gratis bei. Verpackung umsonst.
Porto 80 Pfg. Man lasse sich nicht irreführen, durch markt-
schreierische Bettelame kleiner Händler, denn die Ware selbst muß
beweisen, nicht die großen Reklamen.

Herr Gondier, Schleifstadt, schreibt: „Ich habe die Harmonika,
welche Sie mir schickten, vielen Personen gezeigt: Alle gaben mir zur Ant-
wort, daß das ein wahres Prachtwerk sei, für nur so wenig Geld.“
Man bestelle daher nur bei

Wilh. Mühler, Musik-Export,

Neuenrade (Westfl.)

Nicht gefallende Ware nehme zurück, daher kein Risiko. h936
Alle werten Besteller bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen.

Für Kranke!

Unterzeichnete empfiehlt sich zur
Heilung aller Krankheiten
und sichert den besten Erfolg zu.
Achtungsvoll
Frau Mankowsky,
Görde, Markt 11. 491



Alle Garten- u. Feld- Sämereien

in guter feinfähiger Qua-
lität, von bewährten Sä-
tern bezogen, empfiehlt
billigst
Germania-Druckerei
Heinrich Jacobi,
Camen a. Mtt. 287

Anker-Cichorien ist der beste

Die nachweislich durch tausende
von Nachbestellungen anerkannten,
garantirt vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma
C.F. Kehnroth, Hamburg
geg. Nachnahme, jedes Quantum
Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte 1,25 Mk. „
feine Halbdaunen 1,60 u. 2 Mk. „
Halbdaunen, hochfein 2,35 „ „
Ganzdaunen (Flaum) 2,50, 2,75 u. 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet. 242

Den Herren Dekonomen empfehle
meinen angeführten

Hengst
zum Decken der Stuten. 270
Ostik. E. Lange.

Grundmeier
ist am Freitag, d. 22. cr., mor-
gens in Camen b. Göderz, mittag
in Gerten 3. Viehschneiden. 288

Kleinkinderschule.

Die Mitglieder der Kleinkinder-
schulvereins werden hierdurch den
Sagungen gemäß zu einer
Generalversammlung
auf Freitag den 22. März,
nachmittags 6 Uhr,
im Lokale der Kleinkinderschule er-
gebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablegung pro 1894.
2. Festsetzung des Guts pro 1895.
3. Jahresbericht.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorsitzende:
Pröbsting, Vpr.

Dankagung.

Mein 11-jähriger Sohn litt sehr an
Wettläufen, so daß jede Nacht das Bett
durchnäßt war. Wir wandten uns
daher schließlich an den homöopa-
thischen Arzt Herrn Dr. med. Dove
in Köln am Rhein, Sackstr. 66.
Dieser gab meinem Sohne die nötige
Arznei und seitdem er dieselbe ge-
braucht hat, hat sich die Krankheit
noch nicht wiederholt. Er hat seitdem
das Bett auch noch nicht im geringsten
nass gemacht, wofür ich meinen Dank
ausdrücke. (gez.) Th. Otten, Schaff-
haus, Kreis Gelsenkirchen. 273

Anker-Cichorien ist der beste

Alle Sorten Samen

von Gemüse, Pankeln, Gras
und Blumen u. s. w., alles in
nur bester Qualität, empfiehlt wieder
billigst. — Meine Niederlage
bei Herrn L. Rumpff, Of-
fstr. ist ebenfalls wieder mit
allem versehen und sind dort außer
obigem auch schöne Topfblumen,
sowie Moos- u. Blattkränze,
Gräser und Bouquets u. s. w.
wie auch bei mir vorrätig.
Für das mir bisher geschenkte
Wohlwollen danke ich bestens und
bitte ferner um geneigten Zuspruch.
Camen (Westenbor), März 1895. 254

Fr. Müll.

Täglich fides fettes
Pferdefleisch,
Ranchfleisch, Schafes,
Wurst, Portionen zu jeder
Tageszeit.

Fritz Beckhaus,
Camen. 220

Leber- thran

empfehlen in feinsten Qualität, aus-
gewogen und in Flaschen, billigt

Theodor Worthoff,

Camen,

Bahnhofstraße 54. 892

Anker-Cichorien ist der beste

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
endet zu 60 A. u. 80 A. das Pfund, in
Postfolien von 9 Pf. an, goldf. 1,75
Erd. Rahmstorf,
Ottensen b. Hamburg. 1709

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen mit
den ganzen Daunen habe ich abzu-
geben u. verj. Postpakete enthaltend
9 Pfund netto à M. 1,40
per Pfund,
dieselbe Qualität sortiert (ohne steife)
mit M. 1,75 pr. Pfund, gegen
Nachnahme oder vorherige Ein-
zahlung des Betrages. Für klare Ware
garantiere u. nehme was nicht ge-
fällt zurück. 781

Rudolf Müller,
Stolz i. Pom. 781

Apfel- und Rübenkraut

in bester Qualität, empfiehlt

J. Brombach.

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte
Arbeit. Man wende sich zur
Uebnahme der Agentur an
„Glückauf“ Freiburg i. B.

213

An- u. Verkauf, sowie Verpach-
tung von Immobilien, namentlich
von Gütern, Hotels, Wirtschaften
und Fabrikgeschäften. Vermittel-
ung von Hypotheken-Kapitalen.
Für Käufer, Verpächter und Kapi-
talisten provisionsfrei. 4812

A. Schüssler, Hagen i. Westf.

Send u. Verlag von E. Man in Hirt